

nahe der Westfassade ihren farbigen Schmuck, auch das einzige alte Glasgemälde in der Sebalduskapelle im Jahr 1880 eine stilgerechte Erneuerung durch F. X. Zettler in München und einen Zusatz durch das Wappen des neuzeitlichen Stifters, des Mohrenwirts Eisele.

Die Fenster des Chors sind ein wenig älter als die des Schiffs, Pfitzer erwähnt letztere im Bericht vom Jahr 1874 noch nicht. Nach der Kapellenzahl sind es zehn breite, sechssteilige Glasfenster. Mehrfach ohne jede Rücksicht auf das scheidende Stabwerk verteilt sich das „Tableau“ über die ganze Fläche. In der ersten südlichen Chorkapelle (rechts vom Chor) ist dargestellt: Mariä Heimsuchung; in der zweiten Christi Geburt, gestiftet zum Andenken an Anton Vogt von seiner Gattin 1868; in der dritten der zwölfjährige Jesusknabe, gestiftet von Neuber 1868; in der vierten Jesus der göttliche Kinderfreund, aus Mitteln der Stiftung 1865; in der fünften Jesus in Bethanien bei Maria und Martha; in der sechsten über dem hl. Grab die Auferstehung Jesu, links die drei Marien mit dem Engel am Grab, rechts Christus und Magdalena; in der siebten Christus und die Samariterin am Jakobsbrunnen, Stiftung der Arbeiter in hiesigen Fabriken (1885); in der achten Mariä Opferung; in der neunten Anbetung der hl. Drei Könige; in der zehnten Christi Geburt. Als Gemälde auf Glas sind fast alle des Lobes wert. Die Schatzkammer hat noch die alten Buzenscheiben. Das Obergeschoß zählt 16 Fenster; von der Taufkapelle an (St. Antoniusfenster) ziehen sich die Oberlichter um den Chor bis zur Sakristei. Bis auf das Chorchaupt haben sie alle leere Teppichmuster; im mittleren sehen wir Mariä Himmelfahrt, rechts davon je ein Fenster mit Verkündigung und Geburt, links Heiligengruppen und eines mit Heiligenpaar (Barbara und Margareta).

Beurteilung. Die Kunst der zwölf Glasfenster des Schiffs steht im umgekehrten Verhältnis zur Weite ihrer Herkunft, sie sind der Mehrzahl nach aus Holland (Roermond, F. Nicolas) aus den Achtziger- und Neunzigerjahren, teilweise greulich in den Farben, mehrfach müssen gerade sie zu weniger gerechter Beurteilung aller anderen beitragen. Im rechten Seitenschiff von hinten beginnt der Zyklus des freudreichen, schmerzhaften und glorreichen Rosenkranzes. Das hinterste ist in beiden Schiffen ohne Bild, die Rosetten lassen ihren Farbenschmuck von der Westfassade ins Langhaus leuchten. Am zweithintersten rechts sehen wir die Kindheitsgeschichte Jesu von der Verkündigung bis zur Tempelszene des zwölfjährigen Jesusknaben (Stiftung: Frau Vausch geb. Keiser), im dritten eine Erinnerung an das Bischofsjubiläum 1883, oben Heiligengruppen, darunter das Bild des Bischofs Karl Josef von Hefele; gegenüber am vierten das Papstjubiläum mit dem Porträt Leo XIII. von 1887; im vierten, durch das Portal verkürzten, Christus am Kreuz; im fünften die fünf Passionszenen (Kucherische Stiftung); im sechsten Auferstehung, Himmelfahrt, Geistausendung, Mariä Aufnahme in den Himmel und Krönung (Deblersche Stiftung 1885). Im linken Seitenschiff füllen Heiligengestalten, wohl meist nach den Namen der Stifter ausgewählt, die unteren Teile der Fenster, eines ist Nascholdsche Stiftung. Das letzte, nur zweiteilige, durch die